

Kapitel E

ANHANG: DER WORTSCHATZ DER HAND- UND INSCRIFTLICHEN NEUFUNDE

I. Vorbemerkungen

Im folgenden sollen die lexikalischen Eigentümlichkeiten derjenigen altkirchenslavischen Sprachquellen, die nicht zum traditionellen, seit längerer Zeit zugänglichen Korpus (siehe die Liste in A.II) gehören, verzeichnet werden. Dabei lassen sich drei Abschnitte unterscheiden. Die ersten zwei davon behandeln die zwischen Ende der fünfziger und Ende der achtziger Jahre erstmals herausgegebenen Denkmäler: den Apostolus von Enina und die neu entschlüsselten Palimpseste (II.) sowie die Sinai-Funde aus dem Jahre 1975 (III.). Im letzten Abschnitt (IV.) werden die wichtigsten lexikalischen Besonderheiten der ältesten Inschriften aus dem bulgarisch-makedonischen Raum aufgeführt.

Was die Auswahl der zum altkirchenslavischen Korpus zu zählenden Neufunde betrifft, so sei bemerkt, daß einige Handschriften (wie z. B. der Apostolus von Enina oder das Triodion von Sofia; vgl. auch III.) vielleicht erst aus dem Anfang des 12. Jahrhunderts, also bereits aus der frühmittelbulgarischen Periode stammen. Allerdings ist die genaue chronologische Einordnung der einschlägigen Sprachmerkmale nicht immer so genau vorzunehmen, daß sich hier eine Entscheidung auch in bezug auf nur wenige Jahrzehnte treffen läßt. Im Zweifelsfall werden daher solche Denkmäler mitberücksichtigt.

- Die in diesem Anhang vorgeführten Handschriften sind mit Ausnahme des Apostolus von Enina nicht in das grundlegende lexikographische Werk *Slovník jazyka staroslověnského* (Praha 1958ff.) aufgenommen. Von den altkirchenslavischen Inschriften enthält das Prager Wörterbuch nur den Wortschatz der Inschrift des Zaren Samuel (aus dem Jahre 993). Zur Auswahl der exzerpierten Sprachdenkmäler im *Handwörterbuch zu den altkirchenslavischen Texten* von Sadnik und Aitzetmüller (1955) und im neuerdings veröffentlichten *Staroslavjanskij slovar' (po rukopisjam X-XI vekov)* von einem tschechisch-russischen Autorenkollektiv (1994) siehe Schaeken (1996).

II. Der Apostolus von Enina und die neu entschlüsselten Palimpseste

Bezüglich der sechs Palimpsesttexte, die in diesem Abschnitt zur Sprache kommen, soll eingangs hervorgehoben werden, daß es sich gewöhnlich um die unterliegende Schrift handelt, sei es glagolitisch unter glagolitisch (Codex Zo-

graphensis² Palimpsest), glagolitisch unter kyrillisch (St. Petersburger Oktoich, Palimpsest von Bojana, Fragmentum Sinaiticum) oder kyrillisch unter griechisch (Vatikaner Palimpsest). Beim Triodion von Sofia haben wir es allerdings mit der oberen, kyrillischen Schrift zu tun; der unterliegende, ebenfalls kyrillisch abgefaßte und laut Kodov (1969: 61) aus der Mitte des 11. Jahrhunderts stammende Text ist noch nicht entziffert worden.

Apostolus von Enina (ApEn.). Die kyrillische Handschrift wurde 1960 im Dorf Enina (in der Nähe von Kazanlāk, Bulgarien) gefunden und 1965 von Mirčev und Kodov herausgegeben. Aus dieser Edition (vgl. 1965: 222-225) sowie aus einer ausführlichen lexikalischen – und auch textkritischen – Analyse von Hauptová (1971) sollen hier die wichtigsten Eigentümlichkeiten im Vergleich zum gesamten altkirchenslavischen Korpus hervorgehoben werden.

Anderswo im Korpus nicht belegte Lexeme: **амбонъ** 'Ambon' (griech. ἄμβων); **благочинѣние** 'gute Ordnung' (griech. εὐστάθεια; vgl. dazu **благочиньно** 'in guter Ordnung' in Ps. MS 2/N, siehe III.); **вогоневѣста** 'Braut Gottes'; **вогословъ** 'Theologe' (griech. θεολόγος; vgl. **вогословьць** 'ds.' in Ass., Sav. und anderswo in ApEn.; zu **вогословьць** siehe auch C.V); **ганъгрена** 'Brand, Krebs' (griech. γάγγραινα); **домаживьць** 'Einheimischer'; **жиръ** 'Weide'; **застѣпница** 'Vertreterin, Helferin' (vgl. **застѣпникъ** 'Vertreter, Helfer' in Ps., Euch. und Supr.); **зълострадати** 'Ungemach ertragen'; **идоложрѣтвѣнь** 'den Götzen geopfert' (griech. εἰδωλόθυτος); **излагати** 'hinauswerfen, hinaus-treiben'; **иносъказаньмъ** 'sinnbildlich, allegorisch' (griech. ἀλληγορούμενος); **кадильница** (**кандильница**) 'Rauchfaß, Weihrauchgefäß' (vgl. dazu **кадило** 'Räucherwerk, Weihrauch' in Ps. und Euch. sowie auch **кадильнь** 'Weihrauch-, zur Räucherung gehörig' in Zogr., Mar., Ass. und Euch.); **козьлогласованье** 'Festgelage, Schwelgerei'; **листопадъ** 'Oktober' (vgl. C.II); **мъногочастьно** (handschriftlich **бр б многочѣстъно**) 'sehr oft, oftmals'; **мьдлъ/мьдливъ** 'matt, faul, träge' (siehe unten); **поклакнѣти** 'niederknien'; **придрѣжати сѧ** 'sich festhalten, sich anschließen'; **прѣдъзрѣти** 'vor Augen haben' (vgl. allerdings auch **прѣди зрѣти** 'ds.' in Ps.); **прѣпѣти** 'lobsingen, jubeln' und **прѣпѣтъ** 'hochgepriesen' (vgl. **мъногoprѣпѣтъ** 'vielfach hochgepriesen' im Triodion von Sofia; siehe unten); **словопрѣпирати сѧ** 'sich um Worte streiten' (griech. λογομαχεῖν; vgl. jedoch den in Supr. belegten Ausdruck **прѣпирати сѧ словесы** 'der mit Worten Streitende', griech. λογομάχος); **слоужьвьнь** 'Liturgie-, Dienst-' (zu **слоужьва** '(Gottes-)Dienst' siehe C.II); **стрѣмление** 'Druck, Kraft, Zwang' (vgl. **вѣстрѣмление** 'heftige Bewegung, Drang' in Ps. MS 2/N; siehe III.); **сѣличие** 'Hypostase' (in Ps. und Euch. unübersetzt **впостась** < griech. ὑπόστασις; vgl. auch unten, **впостасьнь** 'Hypostase-' im Triodion von Sofia); **сѣприснотекы** 'immer fließend' (vgl. **приснотекы** 'ds.' in Euch. und Supr.); **сжгласие** 'Antiphone' (vgl. in Euch. und auch anderswo in ApEn. unübersetzt **антифонъ** < griech. ἀντίφωνον; Ps. MS 2/N bietet das verwandte **сжгласъ** 'Refrain', siehe

III.); **ГЪШТЕГЛАШЕНИЕ** 'eitles Gerede, Geschwätz' (griech. κενοφωνία); **оу-мирити** 'befrieden'.

Beispiele von anderswo nur selten vorkommenden Worten: **БЛАГОВР'ЕМЕНЬНЪ** 'zu guter Zeit, zeitgemäß' (auch einmal in Supr.); **БОГОЗЪВАНЪ** 'von Gott gerufen' (griech. θεόκλητος; auch einmal im *Menaеum Sinaiticum*, siehe III.); **БОЛГАРИНЪ** 'Edler, Vornehmer' (auch in Supr.); **ВЪСЪЖДЕ** 'in allem, überhaupt' (auch in Supr., dort aber in der Bedeutung 'überall'); **ГР'ЪХОПАДАНИЕ** 'Fehltritt, Sünde' (auch zweimal in Ps., dort allerdings in der Lautung **ГР'ЪХЪПАДАНИЕ**; vgl. D.III); **ЛИКОВАТИ** 'tanzen, zusammenschlagen (die Hände)' (auch in Supr.); **ОВИДЬЛИВЪ** 'beleidigend, ungerecht' (auch je einmal in Sav., Cloz. und Supr.); **ПОКОНЪ** 'Anfang' (auch je einmal in Ps. und Cloz.); **ПРАВЛЕНИЕ** 'Gerechtigkeit' (auch zweimal in Supr., dort allerdings in der Bedeutung 'Regel, Ordensregel'); **ПРАШТАТИ** 'nachlassen, verzeihen, zulassen, befreien' (auch fünfmal in Supr. und einmal in Euch.); **ПРЪВОМЪЖЧЕНИЦА** 'erste Märtyrerin' (griech. ἡ πρωτόμαρτυς; auch einmal in Ass.); **ПΟΥСТЫНЬНИКЪ** 'Eremit' (auch zweimal in Ass.); **СКРИНА** (скриѣна) 'Schrein' (auch einmal in Euch.); **СТАМЪНА** 'Gefäß, Krug' (griech. σάμνος; auch im *St. Petersburger Oktoich*, siehe unten); **СЪЖАГАТИ** 'verbrennen' (auch einmal in Ass.); **СЪМОТРЪЛИВЪ** 'nachsichtig, gütig' (auch im *Missale Sinaiticum*; siehe III.); **ТР'ЪВИШТЕ** 'Gotteshaus' (auch fünfmal in Supr. und Cloz., dort gewöhnlich in der Bedeutung 'Altar'); **ШТОУДЪ** 'das Gebaren, Sinnesart' (auch einmal in Ril.).

Sonstige lexikalische Besonderheiten in ApEn.: die auffallende Redewendung **ЛЮБЪЛЪ ТВОРИТИ** 'Ehebruch begehen, Unzucht treiben' (siehe dazu B.II.1.1.1); das Lehnwort **ПАПЕЖЪ** 'Papst' (anderswo einmal in KBl. und dreimal in Ass.; zur Etymologie siehe D.IV); das Adverb **ПОЛОУДЪНЕ** in der Bedeutung 'südwärts, im Süden' (anderswo 'zu Mittag, mittags') und das Substantiv **ПОЛОУНОШТЬ** für 'Norden' (so auch einmal in Supr.; vgl. anderswo **ПОЛОУНОШТИ** 'um Mitternacht').

- Zu **МЪДЛЪ/МЪДЛИВЪ** (griech. νωθρός) vgl. noch **МЪДЛОСТЬ** 'Trägheit, Faulheit, Gleichgültigkeit' in Cloz. und **ИЗМЪЖДАТИ** 'schwach werden' in Supr. Sadnik und Aitzetmüller (1955: 58-59, 272) verzeichnen übrigens **МЪДЪЛОСТЬ** statt **МЪДЛОСТЬ** und bemerken dazu, daß die Etymologie dunkel ist und die lautlichen Verhältnisse nicht ganz klar sind. Die handschriftliche Stelle in ApEn., wo das betreffende Wort vorkommt (10v 13-14), ist beschädigt; Mirčev und Kodov (1965: 222) rekonstruieren **МЪДЛИВЪ**, Hauptová (1971: 115) emendiert dagegen **МЪДЛЪ**. Im *Staroslavjanskij slovar'* (1994: 338) fehlt **МЪДЛЪ**; beim Lemma **МЪДЛИВЪ** wird auf **НЕМЪДЛИВЪ** verwiesen, was allerdings nicht aufgeführt ist.

- Weitere einzelne Bemerkungen zum Lexikon von ApEn. finden sich bei Bláhová (1966), Kopylenko (1966) und Nedeljković (1967). Eine textkritische Würdigung bieten außer Hauptová (1971) noch Ugrinova-Skalovska (1970) und Moszyński (1971b).

St. Petersburger Oktoich (SPbOkt.). Der nur z.T. lesbare glagolitische Palimpsesttext ist bereits seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts bekannt. Erst im Jahre 1958 wurde ein sehr kleiner Teil (21 Zeilen) von Lunt herausgegeben.

Lunt (1958: 203) hat diejenigen Lexeme, die nicht bei Sadnik und Aitzetmüller (1955) vorkommen (d. h. nicht im klassischen Kanon belegt sind), verzeichnet: *вѣскъдѣнѣ* 'genügend, reichlich'; *вѣгласъ* 'Gottes Stimme'; *вѣгдоуховнѣ* 'von Gott eingegeben'; *вѣзнашати* 'hinauftragen, (er)heben'; *краи жгълѣнѣ* 'Schluß-, Eck- (scil. -stein)' (allerdings auch im *Menaеum Sinaiticum* belegt; siehe III.); *лежение* 'sich Hinlegen'; *нѣржкосѣченѣ* 'nicht mit Händen abgehauen'; *облистати* 'umstrahlen, umleuchten'; *садитѣль* 'Gärtner'; *стогъ* 'Schober'; *трипостаснѣ* 'in drei Personen' (vgl. *впостаснѣ* 'Hypostase-' im *Triodion* von Sofia; siehe unten). SPbOkt. bietet weiter noch *стамъна* 'Gefäß, Krug', das auch in APEn. (siehe oben) vorkommt, sowie die Aoristform [вѣ]-*тѣтъ*, die ein Kompositum **вѣтѣти*, **вѣтълѣ* (zu *-тѣти* 'hauen') voraussetzt.

- Zu [вѣ]*тѣтъ* vgl. auch *оутѣти* 'abhauen, erschlagen' in Ps. MS 2/N (siehe III.). Näheres zum Simplex *тѣти* und zu den im Kirchenslavischen bezeugten Zusammenstellungen siehe Koch (1990: 684).

Triodion von Sofia (Triod.). Das kyrillische Palimpsestblatt wurde 1963 von Kodov entdeckt und 1966 von ihm herausgegeben. Aus dem edierten Text (1966: 128, 130) können folgende Lexeme, die nicht in den kanonischen Handschriften vorkommen, hervorgehoben werden: *вѣсхвалѣти* 'lobpreisen' (vgl. das anderswo öfters belegte *вѣсхвалити* 'ds. '); *мольвнѣ* 'Gebets-'; *мѣногѣпрѣпѣтъ* 'vielfach hochgepriesen' (vgl. *прѣпѣтъ* 'hochgepriesen' in APEn.; siehe oben); *плѣтоносѣць* 'Gestaltträger'; *понорѣливѣ* 'Tauch-'; *распрѣстирати* 'ausbreiten, ausweiten' (vom Abschreiber verbessert aus *распрѣстрѣти* 'ds. ', das auch in Ps. und Supr. belegt ist); *триодѣ* 'Triodion'; *тричѣстнѣ* 'dreiteilig'; *впостаснѣ* 'Hypostase-' (vgl. *впостасъ* 'Hypostase' in Ps. und Euch. sowie *трипостаснѣ* 'in drei Personen' in SPbOkt.; siehe oben).

- Laut Popov (1985: 64) hat Momina im Jahre 1982 ein zweites Blatt zu Triod. gefunden (vgl. auch die Abbildung auf S. 692). In ihrer Beschreibung dieses kyrillischen Palimpsesttextes des 12. Jahrhunderts kommt Momina (1988) jedoch zum Schluß, daß die zwei einschlägigen Fragmente zwar im selben Skriptorium, aber von verschiedenen Schreibern abgefaßt worden sind. Momina datiert übrigens auch Triod. in das 12. Jahrhundert, Kodov (1966) dagegen zu Ende des 11., spätestens zu Anfang des 12. Jahrhunderts (so auch Popov 1985: 69).

Codex Zographensis² Palimpsest (Zogr²Pal.). Der nur z.T. entzifferte glagolitische Grundtext (Fragment eines Tetraevangeliums) der jüngeren, ebenfalls glagolitisch abgefaßten Ergänzung zu Zogr. wurde 1971 von Dobrev herausgegeben. Die beigegefügte Textproben (1971: 160-163), die einige Abschnitte aus dem Matthäusevangelium enthalten, bieten in lexikalischer Hinsicht den Ausdruck *старѣшина жѣрьчьскѣ* (Mt 21: 23) 'Oberpriester, Erzpriester', der zwar in den kanonischen Evangelienhandschriften nicht vorkommt (dort heißt es *архирѣви/архирѣви* 'ds. '), in Supr. jedoch fünfmal belegt ist (neben *старѣшина жѣрьцемѣ* 'ds. '; vgl. *жѣрьць* 'Opferer, Priester', ebenfalls nur in Supr.).

Palimpsest von Bojana (BojPal.). Die aus 42 Palimpsestblättern bestehende glagolitische Handschrift (Teil eines Aprakosevangeliums) wurde 1845 im Dorf Bojana (in der Nähe von Sofia) gefunden. Dobrev hat 1972 die bisher entzifferten 26 Seiten herausgegeben. Zum Wortschatz erläutert er: “V leksikalno otnošenje glagoličeskijat tekst na Bojanskija palimpsest e napålno tradicionen” (1972: 86; vgl. ähnlich auch L’vov 1975 sowie Moszyński 1979, der eine textkritische Würdigung von BojPal. bietet).

Fragmentum Sinaiticum (FragSin.). Das glagolitische Palimpsestblatt (Fragment eines Aprakosevangeliums mit zufälligerweise genau denselben Perikopen wie das Fragment Und.) wurde 1971 in der Bibliothek des Katharinenklosters am Sinai entdeckt und 1980 von Altbauer und Mareš herausgegeben. Der Wortlaut des Evangeliartextes steht Ass. am nächsten (vgl. dazu auch Altbauer und Mareš 1981, Koch 1983) und bietet lexikalisch gesehen kein neues Material.

Vatikaner Palimpsest (VatPal.). Der kyrillische Palimpsesttext (ein Aprakosevangelium mit Lücken) wurde 1982 in der Vatikaner Bibliothek entdeckt und 1988 von Krăstanov in einem ausführlichen Aufsatz beschrieben. Eine vollständige Ausgabe ist in Vorbereitung. Die wenigen von Krăstanov (1988: 53) hervorgehobenen Lexeme aus VatPal. sind alle auch in den kanonischen Evangelienhandschriften belegt (година ‘Zeit, Stunde’, коуръ ‘Hahn’, параклитъ ‘Beistand’, преторъ ‘Prätorium’ u.a.). Die beigegefügt Textproben (1988: 62-66) bieten in lexikalischer Hinsicht ebenfalls nichts Neues. Ein neuerdings veröffentlichter Aufsatz über VatPal. (Musakova 1994) gibt keine weiteren Informationen über den Wortschatz.

III. Die Sinai-Funde aus dem Jahre 1975

Im Jahre 1975 wurden im Katharinenkloster am Sinai während Bauarbeiten einige Dutzend slavische – sowie auch viele anderssprachige – Manuskripte und Handschriftenfragmente aufgefunden. Dreizehn Jahre später hat Tarnanidis die insgesamt 41 glagolitischen und kyrillischen Neufunde des 11. bis 16. Jahrhunderts in einem ausführlichen Katalog herausgegeben. Die fünf in glagolitischer Schrift aufgezeichneten Handschriften (MS 1/N-5/N bei Tarnanidis 1988: 65-108) werden hier vorläufig allesamt zum altkirchenslavischen Korpus gezählt, obwohl MS 3/N (Psalter Dimitrijs) und MS 4/N (Menaem Sinaiticum) streng genommen wohl bereits zur frühmittelbulgarischen Periode gehören.

- Rezensionen von Tarnanidis (1988) bieten Alekseev (1988), Velčeva (1988), Birnbaum (1989), Bláhová (1989b), Tkadlčik (1989), Dobrev (1989-90), Mareš (1989-90; vgl. auch 1991, 1993), Drobená (1990), Mathiesen (1991) und Momina (1991).
- Mathiesen (1991: 196) vermutet aufgrund früherer Mitteilung über die sinaitischen Neufunde, daß bei der Katalogisierung ein sechstes glagolitisches Manuskript, und zwar ein umfangreiches Homiliar, übersehen wurde.

Euchologium Sinaiticum (MS 1/N). Der neuentdeckte Teil von Euch. umfaßt 28 Blätter, die verschiedene weitere Gebete sowie Evangelien- und Apostolus-Perikopen enthalten. Tarnanidis (1988: 65-87, 219-247) bietet eine ausführliche kodikologische, philologische und textologische Beschreibung und ein vollständiges Faksimile. Eine vollwertige textkritische Edition fehlt bis jetzt. Schmitter und Miklas (1993: 162-220) haben den Text von MS 1/N in glagolitischer Schrift (mit Worttrennungen) nach den Abbildungen bei Tarnanidis wiedergegeben. Eine kyrillische Transliteration der ersten vier Blätter liegt vor bei Minčev (1993: 29-35). Den Text der neutestamentlichen Perikopen (ab fol. 13 bis zum Ende) hat Bakker (1994: 184-208; vgl. auch ähnlich 1996: 66-83, 93-107) in eine "operational edition" verarbeitet.

Mit dem Wortschatz von MS 1/N haben sich bereits Bláhová (1989b: 66-68) und vor allem Hauptová (1993) beschäftigt. Letztere hebt folgende Lexeme, die bisher im Altkirchenslavischen noch nicht bezeugt waren, hervor: **влагостроєннє** 'gute Ordnung, gute Verwaltung' (griech. εὐταξία); **вогολюба** 'Gott liebend' (vgl. **вогολюбивъ** 'ds.' in Supr. und **вогολювьць** 'der Gott liebt' in Supr. sowie auch einmal in Euch.); **вогомждриє** 'göttliche Weisheit' (vgl. das einmal in Euch. belegte Adjektiv **вогомждръ** 'göttlich weise'); **въздръвати** 'rupfen, ausreißen'; **мильковати сѧ** 'abbitten' (nach Hauptová 1993: 47 allerdings auch in Euch. 68v 20 als verstümmeltes **мильтоуетъ сѧ** belegt); **напастьнъ** 'versucht' (griech. πειραζόμενος); **осъпльнѣи** 'von Blattern (Pest) umgeben' (vgl. **осъпль** 'Blattern, Pest' in Supr.); **оубвьштѣи сѧ** 'Anteil haben' (vgl. jedoch *u*-loses **овьштѣи** 'ds.' in Supr.). Bláhová und Hauptová verzeichnen weiter noch folgende, selten belegte und z.T. semantisch bemerkenswerte Lexeme: **вѣдро** 'Hitze, Trockenheit' (anderswo, und zwar in Zogr. und Mar., Mt 16: 2, in der Bedeutung 'schönes Wetter, heiterer Himmel' bezeugt); **дѣсѣти** 'antreffen, finden, ergreifen, verschaffen' (auch je zweimal in Euch. und Supr.; handschriftlich steht übrigens 17r 16 **дѣсѣтъ** und nicht "plainly corrupted" "**дѣсѣтъ**" wie bei Bakker 1994: 200); **изовиловати** 'Überfluß haben, Überfluß machen' (auch einmal in Supr.); **искръ** 'nahe' (mit ähnlicher Bedeutung auch in Zogr., Mar. und Ass., Jo 4: 5, belegt; in Euch. bisher nur als musikalischer Terminus vorkommend: **гласъ искръ**, griech. ἦχος πλάγιος); **къзнь** 'Machenschaft' (in derselben Lautung auch einmal in Euch., anderswo als **къзнь** 'Machenschaft, Anschlag, List' in Supr. und Ril.); **хлѧвь** 'Wasserfall' (auch einmal in Ps.).

Psalterium Sinaiticum (MS 2/N). Nicht nur Euch., sondern auch Ps. ist seit 1975 durch einen zusätzlichen Teil ergänzt. Es handelt sich um 32 Blätter, die die Psalmen 138-151 sowie Oden und das abschließende Vesper-Offizium enthalten. Eine kurze Beschreibung des neuentdeckten Teils und ein vollständiges Faksimile liegen bei Tarnanidis (1988: 87-91, 249-281) vor. Eine kritische Textausgabe scheint z.Z. im Druck zu sein (siehe unten). Bis jetzt finden sich nur vereinzelte Stücke in kyrillischer Transkription: das Vesper-Offizium auf

fol. 31v 23-32v 25 (Tarnanidis 1988: 88), der Anfang des Gebets Jonas (Jona 2) auf fol. 21r (Velčeva 1988: 127) und die Hymne *Слава въ вѣшньнихъ боу* auf fol. 30r 22-30v 17 (Mareš 1990b: 131-132).

Mit dem Lexikon von MS 2/N haben sich vor allem Dobrev (1989-90: 176-177), Mareš (1989-90, 1990b, 1991: 228) und Hauptová (1993) befaßt, wobei sie folgende altkirchenslavische *hapaх*-Formen verzeichnet haben: *благочи-нъно* 'in guter Ordnung' (vgl. dazu *благочиѣниѣ* 'gute Ordnung' in *ApEn.*; siehe II.); das anscheinend ungebeugte oder sonst verunstaltete Possessivadjektiv *лоуче* 'des Lukas' in *отъ лоуче евгаѣелиѣ* [sic]; *рѣснъ* in 26r 10-11 въ [рѣ]снѣ 'in Wahrheit, wahrlich' (vgl. das in Ps. öfters belegte *рѣснота* 'Wahrheit' und *рѣснотивънъ* 'wahr, wirklich', letzteres auch in *KBl.*, wo außerdem das verwandte Verb *върѣснити сѧ* 'sich einwurzeln, festsetzen' vorkommt; das von Dobrev 1989-90: 177 weiter noch verzeichnete *рѣснотивъ* 14r 13 ist als Teil von *рѣснотивъна дѣла* aufzufassen); *славословествити* 'preisen, rühmen' (vgl. *славословити* 'ds.' in *Euch.* und *Supr.*); *цѣгла* (handschriftlich 4r 4 *цѣголъ*) 'allein, einzig'; *сжгласъ* 'Refrain' (vgl. *сжгласиѣ* 'Antiphone' in *ApEn.*; siehe II.); *цѣста* 'Weg'. Weiter kommt mehrmals die aus dem Lateinischen zu erklärende Form *амѣнъ* vor (so z. B. am Ende des Vaterunsers und der Hymne *Слава въ вѣшньнихъ боу*), während anderswo im Altkirchenslavischen durchweg *аминъ* (griech. *ἀμήν*) begegnet. Nach Mareš (1989-90: 205, 1990b: 133) deute das *e* von *амѣнъ* auf die altmährische Herkunft der (mittelbaren oder unmittelbaren) Vorlage von Ps.

Sonstige Lexeme aus MS 2/N, die bisher im altkirchenslavischen Korpus noch nicht bezeugt waren, sind: *агньчъ* 'des Lammes'; *аспидънъ* 'Schlangen-, Ottern-'; (griech. *ἀσπίδων*); *вештѣдѣти* 'kinderlos machen'; *вльснжѣти* 'blitzen, leuchten'; *вельрѣчиѣ* 'Großrednerei, Prahlerei' (griech. *μεγαλορημοσύνη*); *крановъ* 'Raben-'; *възглядати* 'hinaufblicken'; *въздѣпаннѣ* 'Erhebung'; *въмѣнѣнати* 'für etwas halten'; *въсадъникъ* 'Reiter'; *въстрѣмлѣниѣ* 'heftige Bewegung, Drang' (vgl. *стрѣмлѣниѣ* 'Druck, Kraft, Zwang' in *ApEn.*; siehe II.); *голотъ* 'Eiskristalle, Hagel, Schloßen'; *горьскъ* 'Berg-'; *гроздовъ* 'Trauben-'; *грѣвъ* 'Buckel'; *доврогласънъ* 'wohlklingend' (griech. *εὐήχος*); *довродѣтѣль* 'Tugend'; *дѣхнжѣти* 'wehen'; *дѣлалѣна* 'Arbeiterin, Weberin'; *заклепъ* 'Riegel, Schieber'; *изгрѣвъ* 'Werg'; *ини* 'Rauhreif'; *ислѣдовати* 'verfolgen'; *кравни* 'Kuh-'; *коумвалъ* 'Zimbel' (griech. *κύμβαλον*); *ластовица* 'Schwalbe'; *лъисто* (лъистъ) 'Schienbein'; *могжъ* 'Großwürdenträger'; *мрътвити* 'töten'; *мьгла* 'Nebel'; *налѣшти* 'verharren'; *намастити* 'bestreichen, salben'; *нафта* 'Naphtha' (griech. *νάφθα*); *невъздвиженъ* 'untragbar, erstaunlich'; *неислѣдованъ* 'unerforschlich'; *неицѣльнъ* 'unheilbar'; *неприязнина* 'Missetat, Teufelswerk' (zu *неприязнь* 'Ungunst, Übel; Teufel', ahd. *unholda*; vgl. C.II); *несъдѣланъ* 'unvollendet, unvollkommen'; *оваѣрати* 'zerstören, vernichten'; *огжстѣти* 'dicht werden, erstarren'; *платъно* 'Stück Gewebe, Stück Leinwand'; *порѣкти* 'sich versenken'; *поострити* 'zuspitzen, schärfen'; *порочънъ* 'makelhaft'; *поштъвъ-*

тати 'zwitschern'; провѣштание 'Rede, Ausspruch'; протлачити '(einen Weg) austreten'; прѣплати 'an-, aufspannen'; прѣсмѣкати сѧ 'kriechen' (hier: прѣсмѣкаѣштѣе сѧ 'Kriechtier, Schlange'); пѣкѣлъ 'Pech, Harz'; распалѣти сѧ 'sich entzünden, lodern'; расоути 'zerstreuen, verstäuben'; расѣсти сѧ 'sich reißen, bersten'; сѣкратъ 'gerade (jetzt)'; сѣипьтръ 'Stamm' (handschriftlich 18v 14 на скрипѣтрѣ; griech. οχήτρον); строуна 'Saite'; сѣкнѣтъ 'schattig, beschattet'; тѣстѣ 'dick'; тѣшта 'Dicke, Stärke'; троскотъ 'Gras'; трѣстѣти 'dreigliedrige Besatzung des Kriegswagens' (griech. οἱ τριστάται); оубожити 'arm machen'; оукѣштѣниѣ 'Kleidung'; оустатъ 'geschwätzig, zum Lästern neigend'; оустравлѣти 'wieder herstellen'; оутѣти 'abhauen, erschlagen' (vgl. [вѣ]тѣтъ in SPbOkt.; siehe II.); хранильница 'Aufbewahrungsort'; шоумѣти 'Lärm machen, rauschen'.

- Die oben angeführten zusätzlichen *hapaх*-Formen sind einer noch nicht abgeschlossenen Groninger Magisterarbeit von S. van Dam entnommen worden.
- Laut brieflicher Mitteilung von H. Miklas (Wien) hat eine Prager Arbeitsgruppe (Z. Hauptová, E. Bláhová u.a.) unter Leitung von F.V. Mareš eine kritische Textausgabe vorbereitet, die bei der Österreichischen Akademie der Wissenschaften herauskommen soll.
- Mareš (1995) hat sich weiter noch mit der in MS 2/N überlieferten Version des Vaterunser beschäftigt. Es befindet sich auf fol. 30r 8-18 und lautet: [Ѡ]тѣче нашъ иже еси на нѣсехъ : да | [сѣ]титъ сѧ има твоѣ : да приде[т]ъ цѣствие твоѣ : да вѣдетъ | [в]олѣ твоѣ : ꙗко на нѣсе ѿ на земли : хлѣбъ нашъ насѣишѣни | даждь намъ дѣнесь : и остави | намъ дългы нашѧ : ꙗко ѿ мѣи | оставѣемъ дължникомъ | нашимъ : ѿ не веди насъ въ напѣсть : нѣ избави ны отъ не|прѣзѣни : | Am Rande steht dabei die Glosse въ искушѣние ест ѧкакаѣго. Zu насѣишѣниѣ als Übersetzung von griech. ἐπιούσιος, das auch in Mar. (Lk 11: 3) und Ass. (Mt 6: 11) belegt ist, siehe Cibulka (1956) und Schaeken (1988: 94-96).

Psalter Dimitrijs (PsDim.). Die glagolitische Handschrift (145 folia) enthält den Text der Psalmen 1-151, hier und da ein paar Gebete und andere Zusätze, drei Abecedarien am Anfang (in griechischer, lateinischer und glagolitischer Schrift) und weiter noch eingefügte ärztliche Vorschriften (fol. 141a-c). Tarnanidis (1988: 91-100) bietet neben einer allgemeinen Beschreibung des Manuskripts eine kyrillische Transkription der Zusätze und der medizinischen Rezepte. Leider enthält sein Katalog nur eine einzige Abbildung von PsDim., und zwar von fol. 126v auf S. 192 (und nicht irrtümlich S. 193). Auf dieser Abbildung lesen wir Psalm 119 und einen Teil von 120, dessen Wortlaut dem von Ps. ähnlich ist (vgl. auch die kyrillische Transkription bei Velčeva 1988: 127).

Die von Tarnanidis gelieferte kyrillische Transkription der Zusätze (1988: 92-94) ist nicht fehlerfrei, wie Alekseev (1988: 193) bereits bemerkt hat. So ist auf fol. 144v anscheinend nicht das sinnwidrige дондѣ ношѣ нѣго дѣне, sondern vielmehr до дѣнешѣнѣго дѣне zu lesen. Trotz einiger unklarer Stellen lassen sich in den entsprechenden Zusätzen neue, d. h. bisher nicht be-

zeugte altkirchenslavische Lexeme beobachten, darunter *вълчица* ‘Wölfin’, *кошара* ‘Schafstall’ (auf fol. 2r: *м<о>л<и>тва о вълциѣ да не вълзитъ въ кошарѣ*), *медвѣдъ* ‘Bär’, *медвѣдица* ‘Bärin’ und *прогонителъ* ‘Verfolger’ (vgl. auch Dobrev 1989-90: 174-175, 1990: 11-13, 17-20, Velčeva 1991: 95 sowie Dobrev und Slavova 1995: 67-68).

In lexikalischer Hinsicht sind die drei Doppelblätter mit medizinischen Rezepten besonders wichtig, da hiermit der hauptsächlich liturgisch geprägte altkirchenslavische Wortschatz durch viele medizinisch-botanische Begriffe erweitert wird. Es liegen bereits mehrere Studien zu dem Fragment volksmedizinischen Inhalts vor. Rosenschon (1993; vgl. fast identisch auch 1994 und ihren kürzeren Bericht von 1991) bietet aufgrund der von Tarnanidis (1988: 99) gelieferten kyrillischen Transkription eine eigene Edition mit korrigierten Worttrennungen (“ein Provisorium mit allen Vorbehalten”, wie es 1993: 129 heißt) sowie eine deutsche Übersetzung, eine medizinisch-botanische Analyse und einen Wortindex. Sie folgert u.a.: “Daß unter den Rezepten auch solche zur Behandlung von schwangeren Frauen, Kindern und Pferden sind, beweist, daß diese Sammlung nicht für eine Mönchsgemeinschaft geschrieben wurde” (1993: 155). Der Titel der Rezepte lautet *врачѣва козмина* ‘Heilmittel des Kozma’ (*врачѣва* liegt anderswo nur zweimal in Supr. vor) und tatsächlich finden sich solche bildhafte Beschreibungen wie z. B. *егда жена отрочамъ ходитъ то непоущаетъ сѧ кръ: осѣта великаго: сѣма естъ въ главахъ: да того: ѡ: сѣтѣкъше въ винѣ дати: испити* (“Wenn die Frau mit einem Kind geht, so läßt sich das Blut nicht los, der Samen der großen Gänsedistel – er ist an den Köpfen – davon 30, zerstoßen, in Wein geben, austrinken”). In diesem kleinen Abschnitt zeigen sich bereits mehrere Besonderheiten: die einzigartige NSg-Form *кръ* ‘Blut’ (anderswo im Altkirchenslavischen nur *кръвъ*; vgl. auch im selben Fragment die altertümliche, als ASg verwendete Form *корѣ*, *коры* ‘Wurzel’; siehe B.II.1.1.1 und B.II.1.1.2), das *hapaх legomenon* *осѣтъ* ‘Distel, Gänsedistel’ und das anderswo selten belegte Kompositum *сѣтѣкъшти* ‘zerstoßen, zerschlagen’ (nur einmal in Ps.). Außer *осѣтъ* gibt es, wie erwartet, noch viele andere Wörter, die nirgends im Altkirchenslavischen vorkommen, etwa *овѣринъ* ‘Drachenwurz, Aron’ (in *овѣринъ на врачѣвѣ трждови* ‘Drachenwurz zur Behandlung bei Wassersucht’), *оманъ* ‘Alant’ (in *егда кашлетъ чл<о>-в<ѣ>къ то оманъ* ‘Wenn der Mensch hustet, sodann Alant’, wobei bemerkt sei, daß auch *кашлати* ‘husten’ altkirchenslavisch nicht bezeugt ist), *рѣдоковъ* ‘Rettich’ (in *рѣдоковъ сѣтѣкъше ѡтромъ пити* ‘Den Rettich, zerstoßen, für die Leber trinken’), *темѣѣнъ* ‘Thymian’ und *чрѣмошъ* ‘Bärlauch’ (in *чрѣмошъ строупоу зълоумоу* ‘Bärlauch für die schlechte eitrigende Wunde’). Kein Novum jedoch ist der angeblich erstmalige Beleg von *чаи* ‘Tee’, wie Dobrev (1989-90: 171) meint: “We learn that *чаи*, a word of oriental etymology, has existed in Bulgarian since the time of Cyril and Methodius [...]. Therefore, *čaj* is essentially an Old Bulgarian word, and not a later borrowing

from Russian, as has been hitherto believed” (vgl. ganz ähnlich auch Dobrev 1990: 23). Rosenschon (1993: 136) hat aber überzeugend dargelegt, daß es sich beim am Seitenrand stehenden чаша wahrscheinlich um das verstümmelte Wort чаша ‘Trinkgefäß, Becher’ (altkirchenslavisch gut bezeugt) handelt: “Es ist kaum anzunehmen, daß ein Heilkundiger, der sonst nur die häufig vorkommenden anspruchslosen Pflanzen seiner Heimat verwendet, eine so exotische und kostbare Droge besessen haben sollte, die seinen Zeitgenossen unbekannt war” (1993: 153).

Unabhängig von den Forschungsberichten Rosenschons haben sich auch Velčeva (1988: 128 sowie 1991, samt eigener Edition und verbesserten Worttrennungen), Dobrev (1989-90: 168-192, ebenfalls mit eigener Edition und korrigierten Worttrennungen sowie englischer Übersetzung; vgl. auch Dobrev 1990: 13-17 – samt bulgarischer Übersetzung – sowie Dobrev und Slavova 1995: 66-67) und Šišková (1992) mit den medizinischen Blättern beschäftigt, wobei sie den volkstümlichen (west)bulgarischen Charakter des Wortschatzes betonen (“dumi, prisăști na narodnija ezik ot starobălgarskata epoha”, so Šišková 1992: 177). Mareš (1993, 1994: 131-133) dagegen meint, daß der Text aufgrund des vorliegenden lexikalischen Materials nicht näher lokalisiert werden kann. Dabei zieht er zusätzliche tschechische und allgemeinslavische Wörterbücher heran, um zu zeigen, daß die geographische Verbreitung einzelner Lexeme viel größer sei: “Fytonymy mají často elastický vývoj: rostliny, zejména léčivé, mohou být předmětem exportu a importu [...]. Kromě toho jsou jména rostlin v tomto rukopise valnou většinou obecně slovanská, a tudíž pro posouzení původu receptáře irelevantní” (1994: 132). Mareš (1993: 128-129) führt weiter noch nicht völlig geklärte Lexeme an, wie z. B. цѣховъ in коры цѣховъ (laut Rosenschon 1993: 130, 136, 154 “die Gerbrinde der Zerreiche”, mit fehlerhaftem χ = glag. ѡ statt ρ = glag. ѡ, also цѣровъ; so auch Šišková 1992: 184). Solche und andere unklare Textstellen lassen sich aber erst endgültig beurteilen, wenn ein Faksimile vorliegt.

- Tkadlčík (1989: 166) hebt mit Recht hervor, daß die von Tarnanidis (1988: 95) aufgrund zweier Zusätze auf fol. 1r und 141r vorgeschlagene Bezeichnung “Psalter des Dimitrij Ol’tarnik” nicht gesichert ist (vgl. auch Bláhová 1989b: 65 und Mareš 1991: 229). Wir nennen die Handschrift bedingt einfach “Psalter Dimitrijs”.

Menaeum Sinaiticum (MenSin.). Das glagolitische Bifolium enthält ein Fragment eines Fest-Menäums, und zwar einen Teil der Liturgie zur Geburt Johannes des Täufers sowie einen der ältesten Kanons zu Ehren der hl. Peter und Paul. Tarnanidis (1988: 100-102, 196-197) bietet eine kurze Beschreibung und eine Tafel von fol. 1v und 2r. Er hat auch die Edition des Kanons besorgt (1990), aus der folgende lexikalische Einzelheiten verzeichnet werden können. Anderswo im Altkirchenslavischen nicht bezeugt sind богоглаголивъ ‘von Gott redend’ (griech. θεόφραστος), живодавецъ ‘Lebensspender’ (vgl. aber жизнедавецъ ‘ds.’ in Supr.), ермосъ ‘Hirmos’ (griech. εἰρμός), канонъ ‘Kanon’ (griech.

καυών), **тѣплъ** ‘warm’ (vgl. allerdings **тѣплъ** ‘ds.’, **тѣплота** ‘Wärme’ in Supr., Ps. und Euch.; mit ursprünglichem -e-Vokalismus in der Wurzel anderswo nur einmal, und zwar **тѣплость** ‘ds.’ in Supr.) und **ѣдинодоушьвѣнъ** ‘seelengleich, einmütig’ (griech. σύμφυτος; vgl. **ѣдинодоушьвѣнъ** ‘ds.’ in Supr.); nur ganz selten in den anderen altkirchenslavischen Handschriften kommen vor: **вогозъванъ** ‘von Gott gerufen’ (auch einmal in ApEn.; siehe II.), **издрядънъ** ‘äußerst, außerordentlich’ (auch dreimal in Supr. und einmal in SinSluž.), **истъкати** ‘weben, wirken’ (auch je einmal in Zogr., Mar. und Supr.), **китъ** ‘Walfisch’ (griech. κῆτος; auch je einmal in Ps. MS 2/N und Supr.), **краижгъльнъ** ‘Schluß-, Eck- (scil. -stein)’ (auch einmal in SPbOkt.; siehe II.), **отъврѣженіе** ‘Abfall, Verleugnung’ (auch dreimal in Supr.), **порѣира** ‘Purpur’ (griech. πορφύρα; auch je einmal in Zogr., Mar., Ass., Sav., Lk 16: 19), **проповѣдъникъ** ‘Verkünder, Herold’ (auch viermal in Supr. und einmal in SinSluž.), **римъ** ‘Rom’ (auch zweimal in Supr.) und **стѣпаніе** ‘Schritt, Gang’ (auch einmal in Euch.); **камъ** ‘Stein’ ist zwar anderswo häufig belegt, kommt aber in der historisch ursprünglichen NSg-Form nur noch in Supr. vor (vgl. B.II.1.1.1).

Obzwar eine Edition des vorangehenden Teils der Liturgie zur Geburt Johannes des Täufers (fol. 1r und 1v 1-15) fehlt, können dem Faksimile von fol. 1v (siehe Tarnanidis 1988: 196) folgende drei bemerkenswerte Lexeme entnommen werden: **раздрѣшати** ‘loslösen, losbinden’ (anderswo nur zweimal in Cloz. und einmal in Euch.), **свокожденіе** ‘Befreiung’ (nur zweimal in Supr.) und das *hapax legomenon* **оумлъчание** ‘das Schweigen’ (vgl. allerdings das öfters vorkommende **оумлъчати** ‘(ver)schweigen, verstummen’).

• Letzteres *hapax* wird übrigens fehlerhaft von Tarnanidis (1988: 100) als “оумолчание” transkribiert; handschriftlich steht 1v 8 **оумлъчание** mit *ml*-Ligatur. Auch in seiner Edition des Kanons muß auf fol. 2v (1990: 96, ohne Faksimile) mit einigen offensichtlichen Fehlern gerechnet werden, etwa “истъки” statt **и с(вѣ)тъки**, “п[о-с]вѣтиста” statt **п[рос]вѣтиста** (?), *posvĕtiti* wäre ein *hapax*, **просвѣтити** ‘erleuchten, leuchten lassen’ für griech. φωτίζειν ist dagegen gut belegt), “ц(а)р(ъ)кжж” statt **ц(ѣса)р(ъ)кжж**, “ан(ѣ)лъска его” statt **ан(ѣ)лъскаего** (also mit einer altertümlichen unkontrahierten Adjektivendung; vgl. Mareš 1993: 130) und “с(ъи) [на]” statt **с(ъи)[на]**.

• Nicht ganz klar ist **в(ог)оръторъ** auf fol. 2r 15. Vielleicht läßt sich *-гъторъ* mit griech. ῥήτωρ identifizieren, so daß **в(ог)оръторъ** ‘Gottesredner’ bedeuten würde (wobei allerdings die Wiedergabe von griech. η ungewöhnlich wäre; vgl. Diels 1963² I: 117). Vgl. dazu ksl. **риторъ** ‘Redner, Fürsprecher’ sowie aksl. **риторьскъ** ‘rhetorisch’ und **риторьство** ‘Beredsamkeit’ (je einmal in Supr.).

Missale Sinaiticum (MisSin.). Die schwer beschädigte glagolitische Handschrift (etwa 80 folia) ist ein unvollständiges Meßbuch, dessen Text mit der byzantinisch-römischen Petrusliturgie in Zusammenhang gebracht werden kann. Tarnanidis (1988: 103-108, 194-195) bietet eine Beschreibung des Manuskripts (einschließlich einer Übersicht der identifizierten Incipits und einiger anderer Textstellen) sowie zwei, leider unbrauchbare Abbildungen. Nach ihm sei die in

MisSin. verwendete Terminologie westlicher Herkunft, wobei er speziell auf *мѣша* ‘Messe’ und *прѣфація* ‘Präfation, Vorrede’ hinweist. Tatsächlich sind letztgenannte Lexeme Lehnwörter westlichen (lateinischen bzw. althochdeutschen) Ursprungs (vgl. D.IV) und beide kommen u.a. ebenfalls in KBl. vor. Wir finden in MisSin. jedoch neben *мѣша* auch den für die slavische Messe nach östlichem Ritus geläufigen Ausdruck *слоужьба* (vgl. C.II). Weiter steht für lat. *super oblata* nicht *надъ оплатъмь* (zu *оплатъ* ‘Hostie’, wie in KBl.), sondern *надъ приношениемь* (mit der jüngeren Ergänzung *таи = таинага* – und nicht “*та[инъ]*”, “*т[аинъ]*” wie bei Tarnanidis 1988: 104-105 – als Übersetzung von lat. *secreta*, ebenfalls in den kroatisch-glagolitischen Wiener Blättern belegt; vgl. Tkadlčik 1989: 167). Auch bei der Terminologie für die Postcommunio-Gebete weicht MisSin. von KBl. ab; erstere Handschrift bietet *врашньце* (eig. ‘Hostie’, so auch in Euch.; im weiteren Sinn ‘Kommunion’ erst in den Wiener Blättern belegt) und *овыштєниє* (eine Lehnübersetzung von griech. *μετάληψις, κοινωνία*; vgl. Rusek 1985: 86), letztere dagegen *вѣсждъ* (< lat. *usandum*; vgl. D.IV). Auffallend sind einige Lexeme in MisSin., die nach dem *Slovník jazyka staroslověnského* weiter fast ausschließlich in den tschechisch-kirchenslavischen Evangelienhomilien Gregors des Großen bezeugt sind: *пакостовати* ‘schaden’, *прирешти* ‘hinzufügen’ und *привавитєль* ‘Ergänzer’ (in den betreffenden Homilien *привавити, привавѣгати* ‘hinzutun, vermehren’, *привавѣниє* ‘Anwachsen, Zunahme’). Semantische Parallelen zwischen MisSin. und Euch. liegen vor in *вѣльми* in der Bedeutung ‘laut’ (vgl. Bláhová 1989b: 65) und *рачити* für ‘wohlwollen’ (vgl. Momina 1991: 145). Sonstige lexikalische Besonderheiten sind das anderswo im Altkirchenslavischen nicht belegte *лювитєль* ‘Liebhaber’ und das seltene *сѣмотрьливъ* (nicht “*сѣмом[.]ливъ*” wie bei Tarnanidis 1988: 104; vgl. Schaecken 1989: 35) ‘nachsichtig, gütig’ (auch einmal in ApEn.; siehe II.).

- Momina (1991: 145) vermutet nicht nur aufgrund der genannten lexikalischen Sonderübereinstimmungen zwischen MisSin. und Euch. (*врашньце, рачити*), sondern auch aufgrund paläographischer Ähnlichkeiten, daß beide Handschriften aus demselben Skriptorium stammen. Mathiesen geht noch einen Schritt weiter und behauptet, daß MisSin. keine selbständige Handschrift sei, sondern eine Fortsetzung von Euch.: “the hand and orthography of its first scribe, as well as its layout and its size, all appear to be the same as those of the Euchologium” (1991: 194; vgl. ähnlich auch Dobrev 1989-90: 174, 176). Zum Inhalt von MisSin. und zur Petrusliturgie siehe weiter noch Schaecken (1989), Tkadlčik (1989: 167-168), Mareš (1989-90: 205, 1990b: 134, 1991: 230) und Parenti (1994).

IV. Die Inschriften

Das zum altkirchenslavischen Schrifttum gehörende epigraphische Material hat sich in den letzten Jahrzehnten sprunghaft vermehrt. Nach Dogramadžieva (1988: 10) lassen sich insgesamt 96 Inschriften, von denen die meisten aus dem nordöstlichen Teil des Ersten Bulgarischen Reiches stammen, zum Korpus

rechnen. Smjadovski hat unlängst (1993: 174-180) eine Liste von (fast) ausschließlich in den Inschriften belegten altbulgarischen (sowie übrigens auch mittelbulgarischen) Lexemen aufgestellt. Zu den ältesten gehören: *вогѡинъ* ‘Bogoin’ (die altkirchenslavische Form des protobulgarischen Titels *bagain*) in einer sehr fragmentarisch erhaltenen Inschrift aus der Festung Šumen; *госпождинъ* in *на госпѡжинъ день* ‘am Tage Mariä Himmelfahrt’ auf dem Kreuz des Mönches Manasij (Festung Car Asen); *мечѡноша* ‘Schwertträger’ auf einem Goldring aus Pazardžik (*мечѡноша тагчи* ‘Schwertträger Tagčī’); *прѡслѣнъ* ‘Spindelscheibe’ auf einer Preslaver Tonscheibe (*лолин прѡслѣнъ* ‘Lolas Spindelscheibe’); *самъчи(и)* ‘Präfekt, Verwalter’, ein protobulgarisches Lehnwort (vgl. D.IV), das nicht nur in einer Inschrift aus Murfatlar (Rumänien), sondern auch einmal in den altkirchenslavischen Handschriften, und zwar in Supr., belegt ist; *свѣштица* ‘Kerze’ in einer anderen Inschrift aus Murfatlar (dagegen findet sich in den Handschriften für ‘Kerze’ die Form *свѣшта*, also ohne Suffix *-ica*; vgl. B.II.1.1.2); *сѡнкелъ* ‘Synkel, Sekretär des Patriarchen’ auf einem Preslaver Bleisiegel des Mönches Georgi; *харътофѡлакъ* ‘Chartophylax (Bibliothekar)’ in einer Inschrift des Stifters der Preslaver Rundkirche (*църкы сѡтааго иѡана дѣлаѣна [?] паѡломъ хартофѡлаѡомъ*); *чрьгѡувѣлѣта* ‘Čirgubŭla, Titel eines hohen Beamten’, ein protobulgarisches Lehnwort in der Preslaver Grabinschrift von Mostič (*сѡде лежитъ мостичъ чрьгѡувѣлѣта...*). Schließlich weist Smjadovski (1993: 178-179) noch auf die abweichende Bedeutung von *сѡпржгъ* in einer Preslaver Inschrift hin; das Wort bedeutet hier ‘Gatte, Ehemann’, während es handschriftlich nur in der Bedeutung ‘Gespann’ belegt ist (vgl. *сѡпржгъ воловѣнъихъ коупиухъ пѡтъ* Zogr. Lk 14: 19).

- **Literatur.** Vgl. außer Smjadovski (1993: 174-180) noch Popkonstantinov und Kronsteiner (1994: 253-266). Sonstige Monographien: Gošev (1961), Malingoudis (1979), Medynceva und Popkonstantinov (1984). Zum neueren Stand der Forschung siehe auch Gäläbov (1975), Popkonstantinov (1984, 1985a, 1985b, 1987, 1988), Dobrev und Popkonstantinov (1985), Duridanov u.a. (1991: 58-59). Zur nicht eindeutig leserlichen Kreuzinschrift des Mönches Manasij siehe neuerdings noch Medynceva (1990).